

Augenblick der Inkorporation Westpreußens! Wurde Polen von Magnaten regiert? Zeitweise ja, aber viel später, als man im allgemeinen in der Literatur angibt. War die Adels Herrschaft schädlich? S. 212 lesen wir: „Die Schicht der Magnaten als Gesamtheit spielte in der Geschichte Polens eine düstere Rolle. Vom Adel im weiteren Sinne kann man nicht dasselbe sagen“ (denn der Adel stellte auch Reformatoren, Patrioten und weitsichtige Politiker). Maciszewski beherrscht die Literatur und gibt gute Hinweise auf sie. Das Buch ist sicher eine Bereicherung der sich an einen weiteren Leserkreis wendenden Reihe „Omega“.

Braunschweig

Walther Maas

**Adelheid Simsch: Die Handelsbeziehungen zwischen Nürnberg und Posen im europäischen Wirtschaftsverkehr des 15. und 16. Jahrhunderts.** (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe I: Gießener Abh. zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, Bd 50.) In Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1970. 223 S., Tab. i. T.

Diese Dissertation, aus der Schule Herbert Ludats hervorgegangen, ist ein weiteres Glied in der Kette von Arbeiten (W. v. Stromer, J. Ahlborn, H. Schenk), die Nürnbergs wichtigen Fernhandel nach dem Osten aufzeichnen. Die Vf.in sieht ihre Hauptaufgabe darin, den Gesamtverlauf dieses Handels zu untersuchen. Zunächst wird auf die beteiligten Kaufmannskreise eingegangen, dann auf den Warenhandel und schließlich auf Preise und Gewinnmöglichkeiten. Den Nürnberger ungedruckten Quellen (Staats- und Stadtarchiv) stehen nahezu gleichartige in Posen (Staatsarchiv) zur Seite, wobei allerdings darin meist nur die negative Seite des Fernhandels in Form von Raubüberfällen dargelegt wird. Während die Belege im 15. Jh. noch spärlich fließen, verbreitern sie sich im 16. Jh. erheblich, eine Tatsache, die sich bei vorliegender Arbeit auch umfangmäßig niederschlägt. Beide Wirtschaftsräume sind grundverschieden. Nürnberg ist auf Handel und Handwerk angewiesen, Posen dagegen gehört in einen agrarisch orientierten Raum. Auf den bekannten Fernhandelsstraßen vollzieht sich der Export und Import zwischen Nürnberg und Posen. Schwierigkeiten bleiben dabei nicht aus; denn bereits in der ersten Hälfte des 15. Jhs. fürchtet Posen die Nürnberger Konkurrenz und versucht sich abzusichern. Trotzdem fördern die polnischen Könige Władysław III. und Kasimir IV. den gegenseitigen Handel; das Stapelrecht Posens schafft dabei den wirtschaftlichen Mittelpunkt. Wenn die Vf.in bei Erwähnung der ständig vorkommenden Überfälle meint, man müsse sich wundern, daß sich der Handel trotzdem zur höchsten Blüte entfaltet, so dürfen diese Scherereien wohl nicht überschätzt werden. An den Kaufmannszügen beteiligten sich zumeist verschiedene Firmen; damit wurde das Risiko gemindert, und von einem totalen Ruin einer Gesellschaft auf Grund von Warenverlusten ist kaum etwas bekannt. Auf dem frühen Wege nach Osten boten sich für die Nürnberger Kaufleute Prag und Breslau als Zwischenstationen an; mit der Verlagerung des Nürnberger Handels nach Polen auf die Straßen Mitteleuropas bot sich dagegen Leipzig an.

Was nun die Nürnberger und Posener Kaufmannsfamilien angeht, so wird darauf verwiesen, daß diese auch in Posen zumeist dem Patriziat angehörten. Bei der Erwähnung eines gewissen Ott und seiner Nürnberger Gesellschaft ist

durch die Arbeit des Rezensenten wohl erwiesen worden, daß es sich hier um Ott Sulmeister handelt, einen Verwandten der ebenfalls im Osten Handel treibenden Landauer-Gesellschaft, die mit Nikolaus Wild (nicht Wilde) einen tüchtigen Vertreter in Posen besaß.<sup>1</sup> Dieser Faktor steigt ins Posener Patriziat auf, wird selbständig und hält über viele Jahre Handelskontakt mit Nürnberg, das wohl seine Heimat gewesen ist. Die Vf.in nennt zahlreiche Nürnberger Kaufmannsfamilien, deren Glieder sich endgültig in Posen niedergelassen haben, einige kamen auch aus Leipzig, wie die bekannten Schlüsselfelder. Die in Polen Handel treibenden Nürnberger Kaufleute schlossen sich zumeist in Handelsgesellschaften zusammen, die aus einem Familienverband hervorgingen, wobei die einzelnen Geschäftsanteile unbekannt sind, wenn von der A. Scheurl'schen Firma abgesehen wird. Während in Nürnberg bereits zu Beginn des 14. Jhs. Handelsgesellschaften bestanden, ist eine ähnliche Entwicklung in Posen erst seit der Mitte des 15. Jhs. festzustellen, und zwar in weit bescheidenerem Umfange. Die Bedeutung der Posener Jahrmärkte unterstreicht die Vf.in durch Angaben über Schuldenbegleichung Nürnberger Kaufleute in Posen. Es wird dabei ein Nürnberger Kaufmann namens Burchard genannt. Sollte es sich hier nicht um den ebenfalls nach Posen Handelsbeziehungen unterhaltenden Burchard Sulmeister handeln, einen Bruder des Ott Sulmeister? In der Darstellung der Organisation des Posener Markthandels wird erwähnt, daß Nürnberger Kaufleute auch in Posen Jahrmarktbuden aufstellen konnten. Bei den Zahlungen, die meist im Kreditverfahren abgewickelt wurden, zeigt es sich, daß die Posener häufig Schuldner der Nürnberger waren, woraus die Vf.in mit Recht die Tatsache ableitet, daß die Posener Kaufleute Mangel an Bargeld hatten.

Der letzte Abschnitt der Studie befaßt sich ausführlich mit den Handelswaren. So verstreut und wenig zahlreich auch Nachrichten darüber sind, konnte die Vf.in in Posen selbst eine einmalige Quelle ausschöpfen, die Posener Zollregister, wobei im 16. Jh. eine Erweiterung des Warensortiments zu erkennen ist. Safran steht bei den Gewürzen im Vordergrund. Der Hinweis, daß im 15. Jh. Safran und Pfeffer in Nürnberger Quellen nur selten erwähnt werden, bedarf wohl einer gewissen Einschränkung, wenn der aufschlußreiche Geschäftsbriefbund von 1444 insgesamt herangezogen wird, dessen Herausgabe eine lohnenswerte Aufgabe der Forschung wäre. Interessant ist die Angabe über den Gewürzverbrauch in Polen allgemein und besonders in der Hofküche des königlichen Schatzmeisters (1588). Bei Webwaren stehen Tuche und Seidenwaren an der Spitze. Für das 16. Jh. vermitteln die von der Vf.in eingesehenen Posener Zollregister einen Eindruck über den Tuchumschlag in Posen; wertvolle Tabellen ergänzen dieses Bild. Die Nürnberger Tuche waren allerdings weniger gefragt, da von dort nur teure Sorten geliefert wurden. Seidenwaren bezog Nürnberg aus Italien und versandte sie nach Posen, das laut den Zolltafeln im 16. Jh. Umschlagplatz für diese Artikel war. Erst am Ende des 15. Jhs. führte Nürnberg Leinwand nach Posen aus. Barchent erhielt Posen ebenfalls durch Nürnbergs Vermittlung. Die wichtigsten Exportartikel aus dem Osten nach Nürnberg sind Pelzwerk, Wachs und Vieh. Im 16. Jh. nennen die Posener Zollregister wiederum diese Stadt als Pelzumschlagplatz. Wachs hat neben Pelzwerk

1) J. Ahlborn: Die Familie Landauer. Vom Maler zum Montanherrn. (Nürnberger Forschungen, Bd 11.) Nürnberg 1969.

eine wichtige Rolle im Warenhandel zwischen Nürnberg und Posen gespielt; dabei wurde im 15. Jh. weniger Wachs nach Nürnberg geliefert als im darauffolgenden Jahrhundert. Auch hier wäre auf die Aussagen der verschiedenen Geschäftsbriefe von 1444 hinzuweisen, aus denen doch wohl schon im 15. Jh. ein gutes Wachsgeschäft ersichtlich sein dürfte. Der Ochsenhandel blühte bereits im 15. Jh., aber erst für das 16. Jh. sind durch die vorhandenen Zollregister genauere Angaben möglich. Abschließend wird auf Geld und Gewinne genauer eingegangen, die jedoch vorwiegend das 16. Jh. betreffen und die eine Preissteigerung erkennen lassen, die von der Autorin mit der zunehmenden Bevölkerungszahl in Zusammenhang gebracht wird.

Es besteht kein Zweifel, daß diese Dissertation, die sich wesentlich auf die bisher weniger bekannten Posener Quellen stützt, eine umfassende Untersuchung darstellt, die Nürnbergs Bedeutung innerhalb seines Osthandels klar erkennen läßt. Die Fülle der Forschungsergebnisse wäre allerdings eines Registers wohl wert gewesen.

Nürnberg

Joachim Ahlborn

**Alina Wawrzyńczyk: Gospodarstwo dworskie w dobrach Pabianice 1559—1570.**

[Die Hofwirtschaft auf den Pabianitzer Gütern 1559—1570.] (Instytut Historii PAN.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau 1967. 191 S., 10 Tab. i. T., 32 Tab., 8 graph. Darst., 1 Ktnsk. i. Anh., franz. Zusammenfassung.

Pabianitz, heute ein wichtiger Ort des Lodzer Textilreviers, war seit dem 11. Jh. der Mittelpunkt eines dem Krakauer Bistum gehörigen Besitzkomplexes (etwa 500 qkm) im Quellgebiet des Ner. Um die Stadt lag eine Gruppe altpolnischer Dörfer, an den Rändern meist deutschrechtliche. Durch Fortdauer der Rodung wuchs die Dörferzahl vom späten 15. bis zur Mitte des 16. Jhs. von 30 auf 41. Es waren durchschnittlich kleine Siedlungen mit zusammen nur 438 Hufen, aber dicht besiedelt. Der durchschnittliche Besitz eines Hofes sank von 1531 bis 1582 von 0,67 auf 0,52 flämische Hufen. Entsprechend der ungünstigen Verkehrslage und wie vielfach bei kirchlichem Grundbesitz war die Gutswirtschaft vergleichsweise schwach entwickelt und erlangte erst seit 1530 größeres Ausmaß. Von 1500 bis 1570 stieg die Zahl der Vorwerkshufen von 25 auf 100. Im letzteren Jahr waren nach den Berechnungen der Vf.in erst 22 v. H. der Gesamtfläche verhuft.

Die Wirtschaftsführung der Pabianitzer Güter wird durch eine Reihe seit 1539 erhaltener Rechnungsbücher erhellt. Die Vf.in, die bereits früher über die Ernteerträge des Gebietes gearbeitet hat, wählte die zwölf Jahre von 1559 bis 1570, für die fast alle Bücher erhalten sind, zu einer genauen Auswertung. Diese umfaßt, über den Titel des Werkes hinausgreifend, die gesamte Rechnungsführung einschließlich der bäuerlichen Leistungen.

Das Grundgerüst bilden 32 große Tabellen, in denen dorfweise oder jahrweise die Leistungen der Bauern in Geld und Naturalien, die mannigfachen Einkünfte aus den beiden Städten Pabianitz und Rzgów und aus den gewerblichen Betrieben wie Mühlen, Eisen- und Glashütten, die Erträge der Vorwerke an Getreide, Vieh, Fischen und Gewerbezeugnissen, Handel und Verkauf und schließlich